

## Zur Aussprache des Kiswahili

Im Swahili gibt es zahlreiche Dialekte; daher gibt es auch unterschiedliche Aussprachevarianten. Ich orientiere mich hier am 'Standardswahili'.

Freundlicherweise ist Kiswahili keine Tonsprache! Das heißt, die Bedeutung von Wörtern ändert sich nicht mit der Tonhöhe oder dem Tonverlauf, mit der man sie ausspricht.

### Betonung

Die Betonung der Wörter liegt immer auf dem Vokal der vorletzten Silbe.

Wird einem Wort eine Nachsilbe angehängt, dann verschiebt sich auch die Betonung (hier gekennzeichnet durch die Unterstreichung), so, dass sie immer auf der vorletzten Silbe liegt.

Ahsante – Danke (Singular, also wenn man sich bei einer Person bedankt)

Ahsanteni – Danke (Plural, also wenn man sich bei mehreren Personen bedankt)

Karibu – Willkommen (zu einer Person)

Karibuni – Willkommen (zu mehreren Personen)

### Vokale und Diphthonge

Die Vokale werden kurz und offen gesprochen.

/a/ wie das „a“ in „hat“; [a]

/e/ wie das „e“ in „Fett“; [ɛ]

/i/ wie das „i“ in „in“; [i]

/o/ wie das „o“ in „hoffen“; [ɔ]

/u/ wie das „u“ in „Kuss“; [u]

/ai/ wie das „ei“ in „Blei“; [aɪ]

/ei/ wie das „ay“ in „Bay“ (engl.); [ɛɪ]

/au/ wie das „au“ in „Laut“; [aʊ]

Swahili kennt keine anderen Diphthonge. Der Begriff für „Ich weiss nicht“, *sijui*, wird nicht wie ein deutsches *ui* ausgesprochen, sondern *sijui*. „U“ und „i“ werden nicht zusammengefasst, sondern als eigene Vokale einzeln ausgesprochen. Die Betonung von *sijui* liegt entsprechend auf dem „u“.

### Konsonanten

Im Großen und Ganzen werden die Konsonanten wie im Deutschen ausgesprochen. Die Ausnahmen führe ich hier auf:

/j/ das ist weder ein Jott noch ein „tsch“, sondern eine Mischung aus „d“, „j“ und einem bisschen „sch“. Wie im Englischen „Journalist“.

/s/ ist ein stimmloses „s“ wie in „los“

/v/ wie ein Deutsches „w“ - z.B. „Wasser“

/w/ wie ein Englisches „w“ - z.B. „water“

/y/ wie ein Deutsches „j“ - z.B. „ja“

/z/ ist ein stimmhaftes „s“ wie in „Rose“

/ch/ „tsch“, wie im Englischen „challenge“ oder im Deutschen „Matsch“

/dh/ wie im Englischen „these“

/th/ wie im Englischen „this“

/gh/ ist ein etwas schwieriger Laut. Es ist eine nicht im Hals kratzende, sondern weiter vorn im Mund gesprochene Mischung aus „ch“ und „h“. Ein stimmhaftes „h“. Sowas Ähnliches gibts im Arabischen

/kh/ kommt dem deutschen „ch“ schon sehr nahe.

/ng/ kann unterschiedlich ausgesprochen werden. Steht „ng“ am Wortanfang (z.B. *nguo*/Kleidung, *ngoja*/warte!, *ngoma*/Tanz, Trommel) so werden „n“ und „g“ getrennt ausgesprochen – wie in „angezogen“. Steht „ng“ in der Mitte eines Wortes (z.B. *ningependa*/ich hätte gern), dann klingt es eher nach einem zusammengefassten „ng“ mit einem folgenden „g“ – wie in „langgezogen“.

/ng'/ auch ein etwas schwieriger Laut. Er klingt fast wie das „ng“ im Deutschen „lang“, aber nasal.

/r/ Manchmal liest man, das „r“ werde gerollt, aber das kann man so nicht eindeutig sagen. Manche Menschen sprechen das „r“ auch ähnlich aus wie im Englischen; einige sogar als „l“.

/sh/ wie das Deutsche „sch“

## **Dopplung von Vokalen und Konsonanten**

Grundsätzlich: Alles was geschrieben wird, wird auch ausgesprochen. Wenn zwei gleiche Buchstaben geschrieben stehen, dann werden sie auch einzeln gesprochen:

nne – vier (mit der Betonung auf dem ersten „n“)

mmoja – eine/r (mit der Betonung auf dem ersten „m“)

-kaanga – braten (mit der Betonung auf dem zweiten „a“)

maandamano - Demonstration

kiislamu – islamisch

kiingereza - Englisch

maandazi – fettgebackene Teilchen, ähnlich einem Berliner/Krapfen

Leider gilt das nicht immer!

Steht die Vokaldoppelung am Ende des Wortes, dient sie der Verlängerung des Vokals. Die Betonung des Worts liegt hier ausnahmsweise auf der letzten, verlängerten Silbe:

-kaa – leben, wohnen

-juu – oben

-kichaa – verrückt

-zaa – gebären

saa – Uhr, Stunde

Shikamoo – das braucht man für Begrüßungen

sanaa - Kunst